

# Das goldene Kalb

Ist es immun gegen Corona?

„Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben, / Sie welkten hin, ich muß erleben / Daß man die frechen Mörder lobt“ – so Goethes Faust in seiner bitteren Abwehr der Verehrung des Volks für sein und seines Vaters Wirken als Pestarzt: „So haben wir, mit höllischen Latwergen, / In diesen Tälern, diesen Bergen, / Weit schlimmer als die Pest getobt.“ (Verse 1050 ff.)

Mit schrecklichen Bildern und großen Zahlen hat man noch stets kleine Geister beeindruckt und lenken können. Die Unfähigkeit, adäquat mit großen Zahlen, dem Risiko, der Ungewissheit und der sicheren Einsicht in die Zeitlichkeit umzugehen, resultiert in der angstgetönten Grundierung des Lebens. Sie hat die Menschen zu dem elenden Häuflein gemacht, das so gut zum Untertanen taugt.

Wie wenige können alle Angst mit dem Mut ihres Naturells und der Zuversicht einer bürgerlich-soliden Familie überstrahlen. Uns anderen bleibt nur, die Angst in Wut und Analyse zu verwandeln, auch wenn wir uns dann sagen lassen müssen, dass Wut kein Element der kühlen Analyse und kein guter Ratgeber sei. Ein besser als Angst immerhin. Und der Rohstoff des Aufbegehrens ist sie, diese Wut.

Wie abenteuerlich die Vorstellung, ein Politiker könne eine solche faustische Selbstkritik zulassen! Wie begeistert alle, alle ums goldene Kalb der Demokratie tanzen, Herrscher wie Beherrschte, Tempelhuren wie Mietmäuler! Wäre es nicht allerhöchste Zeit, das „verfluchte zwanzigste Jahrhundert“ (Radnitzky) neu zu betrachten: *Making the world safe for democracy! For democray*, nicht *through* oder *by*, sondern *for!* Ist das, die repräsentative Demokratie ohne Metawahl, ohne *exit-option*, ohne nicht beschmutzbare Privatsphäre („Alles ist Politik!“), dieses imaginierte „Ende der Geschichte“, nicht die zentrale überwertige Idee dieses unglückseligen Jahrhunderts? Sind die bekannten Massenmörder, der Marxismus in allen seinen Varianten, der Nationalsozialismus, der Faschismus nicht am Ende Ausgeburten, Missgeburten meinetwegen, aber eben Spielarten der Illusion, Herrschaft zivilisieren zu können? Die Werteharmonie der lebendigen sozialen Gruppe ins Große übertragen zu können? Unverständene, imaginierte Gleichheit als Annäherung an Gerechtigkeit interpretieren zu dürfen? Demokratie ohne den Maßstab der persönlichen Verantwortung ist eine Pseudo-Legitimation für Herrschaft ohne Gesicht, aber nicht ohne Besiegte und Sieger, Nettozahler und Nettoempfänger, Produzenten und Parasiten.

Die herrschen, die siegen, die aussaugen: Sie müssen auch mit einer unerwarteten Herausforderung wie der jetzigen „Coronitis“ umgehen. Das erste Gebot der Stunde heißt dabei, den Schein des Segens der Herrschaft und der Legitimität zu befestigen, die Interpretationshoheit zu bewahren und die Reihen fest zu schließen. Und welche Rolle ist uns zgedacht?

„Und als er ging, die Krone sich zu holen, / Hat er uns auch die Kappe mitgebracht. / Nun sind wir alle neugeboren; / Ein jeder weltgewandte Mann / Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren; / Sie ähnelt ihn verrückten Toren, / Er ist darunter weise wie er kann.“ (5074 ff.)

Da wüssten eigentümlich Freie doch etwas Besseres.

Peter J. Preusse, 2.4.20